



Enkeringer Erklärung

Immer mehr Gemeinden im ländlichen Raum setzen darauf, dass sie Herausforderungen und Probleme im Rahmen kommunaler Allianzen gemeinsam mit anderen Gemeinden besser und effizienter meistern können. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker!“ ergänzen sie sich gegenseitig und schaffen zusammen Lebensqualität im ländlichen Raum, sparen Kosten und erschließen neue Wertschöpfung durch attraktive Standortqualitäten. Das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, der Bayerische Gemeindetag und die Bayerische Akademie Ländlicher Raum setzen auf die integrierte ländliche Entwicklung als wirksames Instrument zur Unterstützung kommunaler Allianzen und als wichtigen Baustein des Aktionsprogramms „Bayerns ländlicher Raum“ der Bayerischen Staatsregierung. Staatliche Verwaltung, Kommunen und Nicht-Regierungs-Organisationen ergänzen sich dabei gegenseitig im Sinne einer Kompetenzpartnerschaft für das Land. Für diese Partnerschaft sind aufgrund der bisherigen Erfahrungen die folgenden Leitsätze maßgeblich:

1. Für die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume erlangen kommunale Allianzen eine immer größere Bedeutung. Diese kommunalen Allianzen benötigen qualifizierte Unterstützung; der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) kommt dabei hohe Bedeutung zu.
2. Die Lebensqualität im ländlichen Raum weiter zu verbessern, die regionale Wirtschaftskraft zu stärken und damit zur Herstellung bzw. Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse sowie zu einer nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume beizutragen, sind die zentralen Zielsetzungen.
3. Die integrierte ländliche Entwicklung ermöglicht eine Bündelung der Kräfte benachbarter Gemeinden auf allen relevanten Handlungsfeldern unter Bewahrung der Eigenständigkeit und der Identität der einzelnen Gemeinden. Sie bietet den geeigneten Rahmen für eine zukunftsorientierte Kooperation und Koordination über Fach- und Verwaltungsgrenzen hinweg.
4. Ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) ist dabei die Strategie zur Bündelung der Kräfte sowie zur räumlichen und fachlichen Koordination der Umsetzungsinstrumente und Förderprogramme. Damit werden der Übergang von isolierten Einzelprojekten zu gemeindeübergreifenden, regionalen Entwicklungsstrategien und die Bildung regionaler Netzwerke erreicht.
5. Bei der Erarbeitung der Konzepte ist gezielt auf die Kreativität und die Eigeninitiative der Gemeinden und der dort lebenden Menschen zu setzen. Diese Bürgermitwirkung verstärkt die Ausrichtung an den lokalen und regionalen Bedürfnissen und erhöht gleichzeitig die Identifikation mit den Ergebnissen.
6. Die besondere Stärke der integrierten ländlichen Entwicklung liegt in ihrem konkreten Umsetzungsbezug und der Nutzung der Kernkompetenzen der Verwaltung für Ländliche Entwicklung: den fach- und gebietsübergreifenden Planungsansätzen, der kompetenten Umsetzungsbegleitung, dem Landmanagement mit zielgerichteter Bodenordnung und den Instrumenten Dorferneuerung und Flurneuordnung.
7. Das Spektrum der zu bearbeitenden Themen umfasst z. B. die Verbesserung der Infrastruktur, die Unterstützung der Landwirtschaft, die Schaffung von Einrichtungen für Kultur und Freizeit und Erholung oder die Ausweisung gemeinsamer kommunaler Einrichtungen, wie interkommunaler Gewerbegebiete oder gemeinsamer Bauhöfe. Darüber hinaus ist künftig ein besonderes Augenmerk zu legen auf den Schutz des Klimas, z. B. durch die Erarbeitung gemeindeübergreifender Energiekonzepte, die Anpassung an den Klimawandel, z. B. durch gemeindeübergreifenden Hochwasserschutz, und auf die demografische Entwicklung, z. B. durch die Schwerpunktsetzung auf die Innenentwicklung oder die Sicherstellung der Grundversorgung. Weitere Ziele sind die Erarbeitung von Strategien für die Landnutzung und das Flächensparen sowie der Schutz der Biodiversität.

Das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, der Bayerische Gemeindetag und die Bayerische Akademie Ländlicher Raum werden im Rahmen des Aktionsprogramms auf der Grundlage vorstehender Leitsätze als Partner in enger gegenseitiger Abstimmung

- die Nutzung der Chancen der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit in kommunalen Allianzen fördern und sie mit der integrierten ländlichen Entwicklung unterstützen,
- auf die weitere Verbesserung der finanziellen und sonstigen Rahmenbedingungen hinwirken und
- die fachlichen Grundlagen fortentwickeln.

Dazu werden sie u. a. in gemeinsamen Veranstaltungen unter Beiziehung externer Fachleute erfolgreiche Beispiele präsentieren, die Stärken und Schwächen der gegebenen Rahmenbedingungen analysieren und ggf. gemeinsame Vorschläge zu deren Weiterentwicklung erarbeiten.

Enkering, 9. Juni 2008

Josef Miller
Bayerischer Staatsminister
für Landwirtschaft und Forsten

Dr. Uwe Brandl
Präsident des
Bayerischen Gemeindetags

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Holger Magel
Präsident der Bayerischen Akademie
Ländlicher Raum e. V.